

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Hefenzeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Frangotohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 155.

Samstag, den 30. Dezember.

1916.

Zum Jahresanfang!

Es grüßt mein deutsches Herz das neue Jahr,
still betend an des Vaterlands Altar:

Sei, Herr und Gott, mit uns im schweren Krieg!
Hilf uns zum Sieg, zum letzten, großen Sieg!

Darnach werd' uns durch deine Hand beschieden
in Ruhm und Ehr' ein sonnenvoller Frieden!

Die dann noch leiden in dem tiefsten Schmerz,
gib ihnen, Gott, ein starkes, tapfres Herz!

Das fleh' ich an des Vaterlands Altar!

So betend grüß' ich dich, du neues Jahr!

Reinhold Braun.

Zum neuen Jahr

von Stadtpfarrer Dieterich-Alm.

ep. Da liegt es vor uns, das unbekannte Land 1917 im undurchdringlichen Nebel der Zukunft. Heimat wird es uns nicht werden, die liegt im Unendlichen, Ewigen. Aber näher wird es uns der Heimat bringen, wo „Leid und Zeit ein Ende hat“. Wir aber wandern hindurch durch das Land, in welchem kein Bleiben für uns ist, in 365 Wirtstagen. Das werden wohl recht oft beschwerliche Tage sein. Mancher wird müde und matt den Wanderstab aus der Hand legen. Manchem in Kraft und Frische Wandernden werden plötzlich die Kniee brechen. Zuletzt aber, wenn das Land hinter uns liegen wird, ist es, „als sägen wir davon“. Was werden wir sehen und erleben auf dieser langen Reise? Was wird das neue Jahr uns bringen? Wird es den Frieden bringen, den wir uns und unseren Tapferen an den Fronten wünschen? Oder wird der schauerliche Kriegslärm weiter dauern? Bis wann? Wird das Jahr 1917 eine neue Zeit einkläuteln auf internationalem, politischem Boden, wie einst das Jahr 1517 auf religiösem? Was werden wir erleben? Die Entscheidung und den Frieden? Oder den Untergang Europas als führende geistige Macht in der Völkervwelt? Ein fest auch im Frieden sich zusammenfügendes Mitteleuropa, oder ein Zerflattern der angesammelten Energie, der waffenbrüderlichen Gemeinschaft? Freiheit der Meere und Völker oder Fortdauer englischer Weltherrschaft?

Wir wissen es nicht. Statt uns zu antworten und unsere Neugierde zu befriedigen stellt das neue Jahre seine ersten großen Fragen an uns: Werde ich meine Freude an euch haben dürfen bei eurem Marsch durch mein Gebiet? Werdet ihr Marschordnung und Marschrichtung einhalten?

Die Marschordnung heißt: Die Pflicht! Das erwarte ich von euch, daß ihr eure Pflicht tut! Ein jeder an seiner Stelle. Auch das Gebiet, das ihr verlassen habt mit dem letzten Glodenschlag in der Silbesterntacht, hat Pflichterfüllung von euch erwartet. Ich nehme es damit noch viel ernster. Eure Führer haben begriffen: Kaiser und Reichstag, Kanzler und Feldmarschall rufen auf zur Hilfsdienstplicht! Rastlos und restlos dem Vaterland zu dienen mit ehernem Willen, mit eiserner Kraft — das sei eure Marschordnung.

Und die Marschrichtung? Ihr kennt sie. Es ist die gleiche wie im alten Jahr: Sieg und Frieden. Noch beden die Rebel die Zukunft. Verheißungsvoll haben die fernen Bergspitzen geleuchtet, als eure verbündeten Heere in der Hauptstadt des jüngsten Feindes einzogen, als euer Kanzler im Reichstag sprach. Ob ihr dem Ziel nahe seid, ich weiß es nicht. Eins aber weiß ich: vorwärts kommt ihr nur, wenn ihr dem König und Herrn huldiget, der mir gebietet, dem ewigen Gott!

So sei denn dies unser doppeltes Gelöbniß: Das Jahr 1917 soll ein Jahr eiserner Pflichterfüllung werden wie noch keines in der deutschen

Geschichte. Unsere Tapferen draußen haben ihre Pflicht erfüllt vom ersten Kampfstag an. Wir wollen ihnen nacheifern bis zum letzten Rest unserer Kraft! Und in ehrfürchtigem Vertrauen wollen wir durch das Neue Jahr wandern: es ist ein Jahr Gottes. In seiner Hand sind wir an jedem Tag und in jeder Minute. Gott mit uns und wir mit Gott!

Krieg.

Großes Hauptquartier, 28. Dezember.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Einzelne Abschnitte der flandrischen Front und des Sommebogens lagen zeitweilig unter starkem Feuer. Die Tätigkeit der Luftstreitkräfte war sehr reg.

Der Gegner verlor im Luftkamp und durch Abwehrfeuer 8 Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An mehreren Stellen der Front wies unsere Grabenbesatzung Vorstöße russischer Streitabteilungen ab.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

An der Ludowa und den Balbkarpaten vertrieben deutsche Jäger starke Patrouillen der Russen im Handgranatentamp.

Im Westecanesci-Abschnitt mehrfach lebhaftes Geschützfeuer. In den Bergen, am Ditoz- und Putna-Tale hat sich die Kampftätigkeit erhöht.

Front des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Der 27. Dezember brachte der 9. Armee des Generals von Falkenhayn den vollen Sieg in der Schlacht bei Rimnicul-Sarat über die zur Verteidigung Rumäniens herangeführten Russen.

Der am 26. Dezember geworfene Feind suchte durch Gegenstöße starker Massen den verlorenen Boden zurückzugewinnen. Die Angriffe scheiterten.

Preussische und bayerische Infanterie-Divisionen stießen dem zurückflutenden Feind nach, überrannten seine in der Nacht neu angelegten Stellungen und drangen über Rimnicul-Sarat hinaus vor. Gleichzeitig durchbrachen weiter südöstlich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die stark verschanzten Linien der Russen, wehrten auch hier heftige gegen die Flanke geführte Gegenangriffe ab und kamen kämpfend in nordöstlicher Richtung vorwärts.

Wieder erlitt der Feind bei seiner Niederlage schwere Verluste.

An Gefangenen wurden gestern 3000 Mann, an Beute 22 Maschinengewehre eingebracht. Die Zahl der von der 9. Armee in den Kämpfen bei Rimnicul-Sarat gemachten Gefangenen beträgt im ganzen 10 220 Russen.

Bei der Donau-Armee fanden auch gestern nur Teilkämpfe statt.

In der Dobrudscha gelang es bulgarischen und osmanischen Truppen, die Russen aus befestigten Höhenstellungen östlich von Raciu zu werfen.

Mazedonische Front.

Nordöstlich des Doiran-Sees griffen nach starker Feuervorbereitung mehrere englische Kompagnien die bulgarischen Vorposten vergeblich an.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Wien, 28. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen. Die verbündeten Streitkräfte des Generals von Falkenhayn haben den Russen bei Rimnicul-Sarat eine schwere Niederlage bereitet. Der Feind versuchte gestern noch namentlich südwestlich und südöstlich der Stadt standzuhalten; er unternahm Massenangriffe, um sich Luft zu schaffen.

Seine Linien wurden an mehreren Stellen durchbrochen; der Feind wich. Die Verfolgung drang über Rimnicul-Sarat hinaus. Auch auf den Höhen nordwestlich der eroberten Stadt gingen die Russen vor den Bajonetten österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen zurück. Es wurden gestern 3000, seit Beginn über 10 000 Gefangene eingebracht.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph. Bei Sos-Mezö und im Gebirge südöstlich davon ist der Kampf in stärkerem Anwachsen. Unsere Flieger schossen in diesem Grenzraum zwei feindliche Formans ab und zwangen zwei andere feindliche Kampfflieger zur Notlandung. Auf unseren Stellungen im Westecanesci-Abschnitt lag russisches Geschützfeuer.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Nichts Neues.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Der Durchbruch in der Ostwalachei.

Berlin, 28. Dez. (W. T. B.) Die große Durchbruchschlacht in der Ostwalachei ist gewonnen. Da die durch die neuen Niederlagen demoralisierte rumänische Armee zu jedem Widerstand unfähig war, mußten starke russische Heereskräfte zu ihrem Schutz und zur weiteren Verteidigung des rumänischen Bodens eingesetzt werden. Die am Gebirge und Donau stark angelehnte Stellung auf der schmalen Front Rimnicul-Sarat-Filipesti-Donauümpfe schien geeignet, den Abschub der geworfenen rumänischen Armee hinter den Sereth zu ermöglichen. Gestützt auf seine Stellung bei der Sereth-Linie sowie auf Straßen und Bahnnetz, Häfen und Magazine der Städte Braila, Galatz und Fociani, gab sie dem gefährdeten Südflügel der russischen Gesamtfrent einen anscheinend völlig sicheren Halt. Ihr ganzer Ausbau, sowie die Art der Verteidigung bezeugen, daß sie nicht als eine vorübergehende Aufnahmestellung gedacht war, sondern daß in ihr ein starker und dauernder Widerstand geleistet werden sollte. Die russische Heeresleitung fühlte sich anscheinend stark genug, hier dem Vordringen der Verbündeten Halt zu gebieten. Im Vertrauen auf den Wert seiner Truppen wählte Madensen kühn den kürzesten Weg, des Frontalangriffs. Er stieß gegen den stärksten Punkt der Verteidigungsstellung vor, die ausgebaute Stellung bei Rimnicul-Sarat. In fünfzigem erbittertem Ringen schlug er südwestlich Rimnik eine Bresche von 17 Kilometer Breite und drückte zugleich am 25. Dezember in der Mitte der Front die stark befestigte Linie Filipesti-Liscofcanca ein, während er im Tale des Cislau, westlich von Rimnicul-Sarat vordringend, die dortige russische Verteidigung zurückwarf. Im Verfolg dieser Kämpfe wurde der Angelpunkt der ganzen Stellung, die Stadt Rimnicul-Sarat, am 27. Dezember gewonnen. Eiligst herangezogene Truppe Sacharows sollten die Niederlage noch in letzter Stunde abwenden. Sie warfen sich den längs der Donau vorrückenden tapferen bulgarischen Divisionen entgegen, konnten aber das Schicksal der Schlacht nicht mehr wenden. Mit der Bezwingung der Rimnicul-Sarat-Donau-Stellung ist wiederum ein gewaltiger Schritt in der Eroberung Rumäniens vorwärts gemacht.

Der Untergang der „Eskitel“. — Fast 200 Passagiere umgekommen.

Stockholm, 28. Dez. (Zens.) „Stockholms Tidningen“ erfährt aus Kalmar genauere Einzelheiten über den Untergang des finnischen Dampfers „Eskitel“, der kürzlich in den Schären von Åland auf eine Mine stieß. Das Schiff sollte nach Åbo fahren um dort auf Åland stationierte russische Offiziere mit ihren Familien zur Weihnachtsfeier abzuholen. Plötzlich flog das Fahrzeug in die Luft und sank dann in wenigen Sekunden. Von 200 Passagieren sind nur vier gerettet worden.

Vom Frieden.

Eine gemeinsame Aktion aller Neutralen?

Kopenhagen, 28. Dez. (Zenf.) Wie ich aus guter Quelle erfahre, sollen von anderen Neutralen Verhandlungen mit Holland und Spanien über die Unterstützung der Friedensaktion Wilsons im Gange sein. Auch die Vertreter nichteuropäischer Neutralen werden informativ über den Gang der Verhandlungen auf dem laufenden gehalten.

Die Antwort vor Neujahr?

Wie der Korrespondent der „Nationalztg.“ in Lugano von gut unterrichteter Seite erfährt, wird die amtliche Antwort des Vierverbandes voraussichtlich noch vor Neujahr den Regierungen des Vierbundes übergeben werden.

Die vermutliche Antwort.

Aus Amsterdam wird der Expres-Korrespondenz gemeldet: Die Ententemächte werden, wie „Daily Chronicle“ erfährt, in ihrer Beantwortung der deutschen Friedensvorschläge die Befähigung der deutschen Friedensbedingungen fordern.

Die Antwort der Entente fertiggestellt.

London, 28. Dez. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. „Daily Telegraph“ erfährt, daß die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note in Paris verfaßt und von den beteiligten Regierungen gebilligt worden sei. Wilson werde wahrscheinlich den Text bald besitzen, um ihn den Mittelmächten übermitteln zu können. Sowohl die kriegsführenden, als die neutralen Staaten würden dann erkennen, daß keine Hoffnung bestehe, die Alliierten jemals bestimmen zu können, auf die Möglichkeit ihres Sieges zu verzichten zu Gunsten eines Friedens, der, so lange die deutsche Militärmacht bestehe, nur ein deutscher Friede sein könne, die Antwort sei sehr ausführlich und lege deutlich dar, wofür die Alliierten kämpften, und daß sie, um der von Deutschland ausgeübten Herrschaft ein Ende zu machen, Bedingungen stellen würden, die von den alten papiernen Garantien durchaus verschieden seien. Es wäre ein Irrtum, anzunehmen, daß der Aufschub in der Erteilung der Antwort durch ein Zögern der Regierung veranlaßt worden sei. Man brauche Zeit, damit sich die zehn verbündeten Regierungen ins Einvernehmen setzen könnten.

Die „Morning Post“ schreibt: Die Eiligkeit und der Inhalt der deutschen Antwort beweisen, daß Deutschland die Note Wilsons als ein Instrument betrachtet, bestimmt, seinen Interessen zu dienen. Deutschland ergreift die Gelegenheit mit der Gier eines Ertrinkenden. Die Alliierten hätten sich nicht den Augenblick ausgefucht, den Krieg zu beginnen, aber sie würden den Augenblick wählen, wo man Frieden macht.

Die „Times“ schreibt: Die Rückgabe der besetzten Gebiete und eine Entschädigung sind die Bedingungen, die nicht nur dem Friedensschluß, sondern allen vorläufigen Erörterungen über den Frieden vorausgehen müssen.

England tödlich verwundet.

Eine der ersten politischen Persönlichkeiten Hollands sagte zu dem Vertreter der „Neuen Züricher Nachrichten“: Die Rede von Lloyd George hat das Friedensangebot nicht getötet; wir wissen hier zu gut, daß England am Ende seiner Widerstandskraft ist. Zum Teil ist es bereits auf den Tod verwundet. Das weiß man auch in den maßgebenden Kreisen der Union. Die Note Wilsons unterstützt das Friedensangebot, ohne daß sie eine Bevorzugung des Vierbundes oder eine Kränkung für diesen ist. Eher ist sie zu Gunsten Englands abgefaßt, um es vor dem Untergang zu bewahren. Wilson droht wahrscheinlich heute nicht mehr den Mittelmächten. Ich wäre gar nicht überrascht, wenn später die Enthüllung erfolgte, daß hinter der Note Wilsons hohe Persönlichkeiten Englands zu suchen sind, die sich schon seit einiger Zeit über die weitere Kriegsführung der Entente keiner Täuschung mehr hingeben.

Friedensregungen in England.

Berlin, 28. Dez. Wie verschiedenen Blättern berichtet wird, hat der englische sozialdemokratische Parlamentarier Snowden mehreren Parteigenossen im neutralen Auslande mitgeteilt, daß es ansatz nächsten Jahres in England zu mächtigen Kundgebungen der Arbeiter und zu größeren Streiks kommen werde, wenn die englische Regierung nicht ein Friedensprogramm entwickle.

Ein ablehnender Tagesbefehl des Zaren.

Basel, 28. Dez. (Zenf.) Die französischen Zeitungen veröffentlichen einen Tagesbefehl des Zaren an die Truppen seiner Armeeen und seiner Marine, um ihnen anzuzeigen, daß er die Friedensverhandlungen ablehnen werde. Dieser Tagesbefehl schließt mit dem folgenden Satz:

Der Feind ist noch nicht aus dem besetzten Gebiete vertrieben. Rußland hat noch nicht die Aufgaben verwirklicht, deren Lösung ihm der Krieg zur Pflicht macht: den Besitz Konstantinopels und der Dardanellen, sowie die Schaffung

eines freien, aus seinen bisher getrennten drei Teilen bestehenden Polens. Alle diese Aufgaben sind noch nicht gesichert, um einen Frieden zu gewährleisten, der Eurer glorreichen Taten würdig wäre, einen Frieden, der die künftigen Geschlechter verpflichten würde, Euer heiliges Andenken zu segnen. Gez. Nikolaus.

Die nordischen Reiche.

Kopenhagen, 28. Dez. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Blättermeldungen über die Beteiligung der nordischen Reiche an dem Friedensschritte neutraler Staaten widersprechen sich. „Berlinske Tidende“ meldet aus Stockholm, das schwedische Ministerium des Äußeren gebe amtlich bekannt, daß Schweden bisher keinen Schritt zur Herbeiführung des Friedens unternommen habe. „Efttrabladet“ dagegen berichtet von einem in Kristiania umlaufenden Gerücht, daß zwischen den Regierungen der skandinavischen Länder über ein gemeinsames Vorgehen zugunsten des Friedens verhandelt werde.

Zur Friedensfrage

Im Amsterdam, 28. Dez. Dem „Handelsblad“ wird aus London gemeldet, daß die Antwort der Alliierten auf die Friedenseinladung Deutschlands nun nicht mehr ausbleiben könne, da die Regierungen von London, Petersburg und Rom mit der Regierung in Paris in Verbindung stehen, welche der Wortführer des Vierverbandes sein werde. Die Antwort der Alliierten liege bereits in großen Zügen vor. Wenn man sich über die endgültige Form geeinigt haben wird, wird sich die französische Regierung im Namen aller Alliierten erklären. Die Antwort Rußlands ist bereits Anfang dieser Woche in Paris eingegangen. Welcher Art sie ist, ergibt sich klar aus den Worten des Armeebefehls des Zaren an seine Truppen, in welchem eine absolute Ablehnung ausgesprochen wird, zu einer Zeit zu unterhandeln, welche für Deutschland günstig und mit Ueberlegung gewählt worden sei, sowie in der Erklärung, daß Rußlands Kriegsziele Konstantinopel, die Dardanellen und eine vollständige Wiederherstellung Polens umfasse d. h. auch diejenigen polnischen Gebiete, welche Deutschland und Oesterreich einverleibt sind. Mit der Beantwortung der amerikanischen, schweizerischen und schwedischen Note werde bis nach Beantwortung der deutschen Note gewartet werden. Bisher sei noch keine Entscheidung bez. der verschiedenen Anregungen, Frieden zu schließen, getroffen worden, welche von den Neutralen eingegangen wäre. Diese Entscheidung werde natürlich durch die Antwort an Deutschland bestimmt werden.

Die Stimmung in Amerika.

Berlin, 29. Dez. Ein Newyorker Blatt, das in den letzten Monaten die Alliierten, vor dem leichtgläubigen Optimismus warnte, daß die Masse des amerikanischen Volkes den Krieg sehe und verstehe, wie er in Paris gesehen und verstanden werde, setzt, wie verschiedene Blätter berichten, seine Warnungen fort und sagt, es wäre am besten für das englische und das französische Volk, wenn es sich klar vor Augen halte, daß ein für allemal die Masse des amerikanischen Volkes neutral bleiben wolle und nicht die Ansichten teile, die bei den alliierten Nationen vorherrschen. Man müsse die Vorstellung aufgeben, daß Amerika den Alliierten zugetan sei und daß irgendwelche Gemeinsamkeit der Anschauungen über den gegenwärtigen Kampf zwischen der vorwiegenden amerikanischen Stimmung und der in den Ententeländern bestehe.

Aus der Schweiz.

Im Berlin, 29. Dez. Der Berner Vertreter des „Berliner Lokalanzeigers“ hatte eine Unterredung mit dem Schweizer Bundespräsidenten Schulthess, in dessen Verlaufe folgende Fragen von dem Bundespräsidenten beantwortet wurden: Welches wird die politische Stellung der Schweiz im weiteren Verlaufe des Krieges sein?

Die Schweiz ist heute so gut wie zu Beginn des Krieges entschlossen, lokale Neutralität zu bewahren und ihre Integrität und Selbständigkeit mit allen Mitteln zu verteidigen. Ich bin aber überzeugt, daß keine Gruppe der Kriegsführenden und keine einzelne Macht daran denkt, unsere Neutralität zu verletzen.

Welches ist die wirtschaftliche Lage der Schweiz?

Die wirtschaftliche Stellung der Schweiz entspricht der politischen. Wir unterhalten mit beiden Gruppen der Kriegsführenden lebhafteste wirtschaftliche Beziehungen und sind auf diese angewiesen. Wir müssen darnach trachten, daß keine Gruppe der Kriegsführenden unseren Verkehr mit der anderen Gruppe verunmöglicht oder so einschränkt, daß unser wirtschaftliches Leben darunter wesentlich leide. Auf Deutschland sind wir besonders für die Versorgung mit Kohlen, Eisen und landwirtschaftlichen Hilfsstoffen angewiesen und anerkennen gern, daß wir bei der deutschen Regierung immer einem freundschaftlichen Verständnis unserer besonderen Lage begegnet sind.

Was denken wir vom Frieden?

Darüber ein Urteil zu fällen, ist sehr schwer.

Die nächste Zeit wird wohl zufolge der Note des Präsidenten Wilson Aufklärung bringen.

Wir hoffen, wie eigentlich die ganze Welt, auf baldigen Frieden, aber machen uns darauf gefaßt, wenn notwendig, noch länger durchzuhalten.

Lokalnachrichten.

Idstein, den 29. Dezember 1916.

— Ein neues Jahr steht vor der Türe. Es ist kalendariß das vierte Jahr des Weltkrieges, wenn dieser auch im ganzen bisher noch nicht eine dreijährige Dauer erreicht hat. Wie von seinen beiden Vorgängern erhoffen wir auch vom Jahr 1917 ein Ende des harten Völkerringens draußen an den blutgetränkten Fronten. Aber während in den beiden Vorjahren unsere Hoffnung sich als trügerisch erwies, so gewinnt es doch fast den Anschein, als ob das Jahr 1917 berufen sein sollte, nunmehr unsere langgehegten Erwartungen in dieser Hinsicht wirklich zu erfüllen. Denn auf Seiten unserer Gegner hat sich inzwischen so vieles ereignet, was uns zu hoffnungsfroherer Stimmung berechtigt, daß man kein unverbesserlicher Optimist zu sein braucht, um vom Jahre 1917 den Friedensschluß zu erwarten. Dufende von stolzen Plänen hat das Jahr 1916 unseren Gegnern wie Strohhalme gemüht. Der letzte gegen uns ins Feld gehetzte Feind hat überraschend schnell seine gerechte Strafe gefunden, und selbst dem größten diplomatischen Genie der Entente dürfte es kaum noch gelingen, weitere Opfer ausfindig zu machen, die für Englands Interessen ihre Haut ruhmlos zum Markte zu tragen bereit wären. Wir dagegen und unsere Bundesgenossen stehen unerschütterlich da wie bisher, und am steinernen Wall unserer Kraft und Ausdauer zerfällt jeder feindliche Ansturm. Muß man da nicht erwarten, daß unseren Gegnern endlich die Einsicht dämmern wird, wie nutzlos ihr ferneres Streben, uns die Siegespalme wieder zu entreißen, sein und bleiben muß? Einmal wird und muß auch im verbobrtesten Hirne drüben auf der Gegenseite die wahre Erkenntnis tagen. Hoffen wir vom Jahre 1917, daß es durch ein paar weitere gute Lehren die Ententemächte dazu bringen wird, diesen Tag sobald als möglich heraufzudämmern zu lassen. — In diesem Sinne schließen wir mit dem Wunsche: Frieden und Segen im Jahre 1917.

— Auszeichnungen. Das Eisenerne Kreuz 2. Klasse erhielten von hier: Gefr. Hermann Brühl, Sohn des Schuhmachermeisters Franz Brühl, Gefr. Karl Gissel, Sohn des Schlossermeisters Karl Gissel und Sanitätsgefreiter Karl Schneider (Dentist).

— In den neuen preuß. Verlustlisten finden wir folgende Namen aus unserem Lesebezirk: Karl Steckenmesser-Wörsdorf, gefallen. Uffz. August Waltherr-Wallrabenstein, l. verw. Philipp Dinges-Bremthal, schw. verw. Josef Kst ad t-Oberjosbach, l. verw. bei der Truppe. Karl Krämer-Idstein, schw. verw.

— Evang. Kirche. Bei den gestern vorgenommenen Wahlen zur Bildung der Kirchengemeindegorgane der evangelischen Gemeinde in Idstein wurden für die Wahlperiode 1917 bis 1922 einstimmig gewählt: 1. zu Kirchenvorstehern die Herren Ludwig Reichert, Christian Stiehl, Theod. Höhn. 2. zu Gemeindevertretern die Herren Ludwig Werner Jr., Christian Dietrich, Gustav Vietor, Friedrich Scherer, Adolf Möhn, Adam Gafga, Theodor Greuling, Karl Schmidt, Wilhelm Höhn, Christian Noos, Hermann Greuling, Gustav Pfaff, Adolf Witt, Fritz Link, Wilhelm Reder, Gottfried Wahl.

— Zollamt. Die Bürostunden des hiesigen Zollamts finden bis auf weiteres von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags statt. — Gleichzeitig wird daran erinnert, daß die Pacht- und Mietverträge sowie Musik- und Waren-Automate bis zum 30. Januar 1917 bestimmt versteuert sein müssen. Bekanntlich sind die Bestimmungen in Steuersachen sehr scharf, sodas jeder gut tut, wenn er sofort seiner Verpflichtung nach kommt.

— Ein Wandkalender liegt der Gesamtauflage der heutigen Nummer bei.

— Die „selbstopspäckenlosen“ Tage. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließl. 2. Januar keine nichtamtlichen Briefsendungen über 50 Gramm nach dem Felde (Päckchen) angenommen werden. Im weiteren ist es mit Rücksicht auf die glatte Abwicklung des wichtigen Nachrichtenverkehrs nach dem Felde unbedingt erforderlich, daß der Austausch von Neujahrsglückwünschen zwischen Heimat und Heer unterbleibt. Die Bevölkerung wird daher dringend gebeten, zum bevorstehenden Jahreswechsel von der Versendung solcher Glückwünsche an Angehörige, gute Freunde und Bekannte im Felde Abstand zu nehmen.

— Eine grundsätzliche Entscheidung von größter Wichtigkeit. Der Volksschullehrer Praeger in M.-Neustadt fiel 1914 als Gefreiter der Reichswehr in Belgien. Seine Hinterbliebenen verlangten nun außer der gesetzmäßigen Witwen- und Waisenspende, die sie aus dem

Zivildienst des Gefallenen zu beanspruchen hatten, auch noch die allgemeine Kriegsversorgung, nämlich das Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld. Das preussische Kammergericht verneinte diese Ansprüche. Nun rief man das Reichsgericht als Entscheidungsinstant an. Das Reichsgericht fällt jetzt die mit größter Spannung erwartete Entscheidung: Die zahlreichen Witwen und Waisen von Beamten, die im Kriege als Gemeiner oder Unteroffizier gefallen sind, haben nicht nur Anspruch auf das ihnen aus d. Zivildienstverhältnis des Verstorbenen zustehende Witwen- und Waisengeld, sondern auch auf die allgemeine Kriegsversorgung, nämlich das Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld. (Urteil vom 22. Dez. 1916). Auch das württembergische Oberlandesgericht hatte im Sinne des Kammergerichts entschieden.

Die neuen Invalidenmarken. Die Farbe der Marken in den fünf Lohnklassen bleibt dieselbe wie bisher, ihr Preis ist erhöht, und zwar für die erste Lohnklasse (rote Marken) von 16 auf 18 Pfg., für die zweite Lohnklasse (blaue Marken) von 24 auf 26 Pfennig, für die dritte Lohnklasse (grüne Marken) von 32 auf 34 Pfennig, für die vierte Lohnklasse (braune Marken) von 40 auf 42 Pfennig und endlich für die fünfte Lohnklasse (gelbe Marken) von 48 auf 50 Pfennig für die Woche. Die Marken werden wie bisher für eine Woche, zwei Wochen und dreizehn Wochen hergestellt. Für die Zeit nach dem ersten Januar 1917 sind ausschließlich die neuen Marken zu verwenden. Dagegen sind zum Zwecke der nachträglichen Beitragsleistung für die vor dem 1. Januar 1917 liegenden Zeiten die alten auf Grund des bisherigen § 1392 der Reichsversicherungsordnung ausgegebenen Marken zu verwenden. Mit Rücksicht hierauf werden entsprechend den Anordnungen der obersten Postbehörden die Postanstalten diese Marken noch bis zum 30. Juni 1917 einschl. verlaufen. Vom 1. Juli 1917 ab sind alte Marken nur noch von den Versicherungsanstalten zu beziehen. Bis zum 31. Dezember 1918 einschl. können die alten Marken bei den Markenverkaufsstellen gegen neue Marken unter Berücksichtigung des veränderten Geldwerts umgetauscht werden.

Die Handelskammer Wiesbaden macht die bezugsberechtigten Firmen auf die neuen Maßnahmen der Reichsbelleidungsstelle mit dem Hinweis aufmerksam, daß weitere Auskunft in der Geschäftsstelle der Handelskammer erteilt wird. Die in letzter Zeit beobachtete übermäßige Verjüngung des Publikums mit Schuhwaren hat den Bundesrat veranlaßt, auch die Schuhwaren der Regelung durch die Reichsbelleidungsstelle zu unterstellen. Dies ist durch eine Verordnung betreffend Änderung der Bekanntmachung vom 10. Juni 1916 über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Stridwaren für die bürgerliche Bevölkerung geschehen, die die Schuhwaren aus Leder, Web-, Wirt- oder Stridwaren, Filz oder filzartigen Stoffen der Bezugspflicht unterwirft. Für bestimmte Luxusgüter, deren Neuherstellung nur noch in sehr beschränktem Umfange möglich ist, ist eine ähnliche Regelung wie für die hochwertigen Kleidungsstücke vorgesehen; gegen Abgabe eines Paares getragener gebrauchsfähiger Schuhe oder Stiefel mit Lederunterboden wird eine Abgabebefreiung erteilt, die zur Erlangung eines Bezugscheines auf ein Paar Luxusgüter ohne Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung berechtigt, jedoch nur auf 2 Paar bis Ende 1917. Die Schuhreparatur ist nicht bezugsspflichtig. Ferner sind folgende neue Bestimmungen wichtig: Die Bewirtschaftung der getragenen Kleidungs- und Wäschestücke und der getragenen Schuhwaren wird den Kommunalverbänden übertragen, die das Ein- und Verkaufsmonopol für diese Gegenstände erhalten. Niemand darf mehr an andere als an behördlich zugelassenen Stellen getragene Kleidungs- und Wäschestücke und getragene Schuhwaren entgeltlich veräußern; der gewerbmäßige Erwerb solcher Gegenstände ist nur noch solchen Gegenständen erlaubt. Für den Althandel sind folgenden Bestimmungen vorgegeben. Den behördlichen Annahmestellen ist gleichzeitig die Ausstellung von Abgabebefreiungen zur Erlangung von Bezugscheinen für hochwertige Kleidung oder Luxuswaren übertragen. Während bisher nur der Kleinhandel und die Maßschneiderei der Bezugspflicht unterworfen war, wird diese jetzt auf jede Ueberlassung zu Eigentum oder zur Aneignung erstreckt, wenn diese Ueberlassung durch einen Gewerbetreibenden mit Web-, Wirt- und Stridwaren oder Schuhwaren erfolgt. Demnach fallen jetzt auch die sogenannten Garderobereidengeschäfte sowie die Schenkung seitens der Gewerbetreibenden unter die Bezugspflicht. Nur bei Wäschereidgeschäften ist für ihren derzeitigen Bestand eine Ausnahme gemacht; sie dürfen jedoch ihren Bestand nicht vermehren. Desgleichen ist allgemein jede Ueberlassung sonstiger Gegenstände für nicht mehr als drei Tage bezugsfrei. Ferner ist das bereits früher von der Reichsbelleidungsstelle ausgesprochene Verbot, den Preis ganz oder teilweise vor Empfang des abgestempelten Bezugscheines zu fordern oder anzunehmen, wiederholt. Weiter wird vom 15. Januar 1917 ab die Vermittlung der Bezugscheine durch die Geschäfte oder Wandergewerbetreibenden verboten; nur das Auslegen der Bezugscheineordrude und deren Ausfüllung in den Geschäften kann von den Kommunalverbänden weiter zugelassen werden. Endlich wird jeder Hinweis auf die Bezugspflicht oder die Bezugspflichtvergebung zu Zwecken des Wettbewerbs in einer für die Offenheit erkennbaren Weise verboten. Die Nr. 2 der regelmäßig erscheinenden Mitteilungen der Reichsbelleidungsstelle, die die Bundesratsverordnung und die ausführlichen dazu erlassenen Bekanntmachungen des Reichsleiters und der Reichsbelleidungsstelle enthält, ist von der Presseabteilung der Reichsbelleidungsstelle Berlin, W 56, Markgrafenstraße 42, gegen Voreinsendung von 30 Pfg. zu beziehen.

Niedernhausen, 29. Dez. Feldwebelleutnant Fischer, Bahnassistent, wurde mit dem Hess. Kriegsehrenzeichen ausgezeichnet. Willi Häßler und Julius Hoffmann erhielten das Eisener Kreuz 2. Klasse. Letzterer ist schon zum viertenmal verwundet und liegt z. Zt. im Lazarett zu Kowel. W. Häßler war der erste Niedernhäuser, der sofort nach Eintreffen der Mobil-

machungsorter einrücken mußte. In den letzten schweren Kampfzügen im Westen wurde er auch verwundet. Die zahlreichen Danckschreiben unserer Krieger für die von der hiesigen Lebensmittelkommission perferierten Weihnachtspakete beweisen, daß denselben nicht der Sinn für praktische Lebensbedürfnisse abzustreiten ist. Unsere Feldgrauen erkennen aber daraus, daß wir zu Hause nicht nur haushalten, sondern auch durchhalten wollen und können. — Am Weihnachtsvorabend fand in der ev. Kirche eine sinnige Weihnachtsfeier statt. Die Feier wurde verschönt durch die Vortrag einiger Weihnachtslieder vonseiten einer hiesigen Dame, die schon öfters ihre Kunst in diesen Dienst gestellt hat. Zum Schluß erhielt jedes Kind eine Weihnachtsüberraschung. Dank sei den hochherzigen Spendern auch an dieser Stelle ausgesprochen.

Aus Nah und Fern.

Biebrich, 23. Dez. Als gestern eine dem Viehhandelsverband überwiesene Schweineherde über den Bahndamm des Bahnhofes Biebrich-West getrieben wurde, sind drei Schweine durch einen Schnellzug überfahren und getötet worden.

h Uffingen, 27. Dez. Der 16jährige Steinhauerlehrling Anton Kraus wurde dabei überrascht, als er in der Bahnhofstraße eine große Anzahl der Alleebäume durch Weibliche stark beschädigte.

h Höchst a. M., 28. Dez. Eine Nachprüfung der im Kreise vorhandenen Kartoffelbestände durch militärische Kommandos stellte vielfach Ueberschüsse, oft von erheblicher Menge, fest. Der Aufforderung des Landratsamtes, diese abgabepflichtigen Bestände, auszufordern, aufzubewahren und sorgsam zu behandeln, sind trotz aller Mahnungen bisher die wenigsten Besitzer nachgekommen. In einzelnen Gemeinden haben sich zahlreiche Landwirte überhaupt geweigert, die landräthlichen Anordnungen entgegenzunehmen. Nunmehr hat das Landratsamt die Gemeindebehörden angewiesen, die Kartoffelvorräte sofort in voller Höhe zu enteignen.

Sindlingen, 28. Dez. Das Hofgut der Gemeinde ging für 39 000 M an den bisherigen Pächter Joh. Rötger durch Kauf über.

h Oberursel, 28. Dez. Hauptmann Giesb von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Außerdem verlieh man ihm einen österreichischen, einen bulgarischen und drei türkische Kriegssorden. — Die Stadtverwaltung schloß die Schweinemehlgerei von W. K u d e r t, Dorfstadt 4, bis auf weiteres von dem städtischen Fleischverkauf aus.

h Frankfurt a. M., 28. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung wies heute die Vorlage des Magistrats betr. Vorlage des Haushaltsplanes für 1917 zurück und stimmte einem Antrag des Stadtverordneten Barneder zu, der die Vorlegung eines gedruckten Haushaltsplanes verlangt.

Den Beamten und städtischen Hilfsarbeitern wurde eine weitere Teuerungszulage gewährt. Scharf sprach man sich gegen den Erlaß des preussischen Kultusministers aus, der den Gemeinden, die ihren Lehrern bereits aus städtischen Mitteln Teuerungszulagen gewähren, die in Aussicht gestellten staatlichen Zulagen nicht bewilligen will. Die Stadt will durch ihre Landtagsabgeordneten gegen diese ungerechtfertigten Maßnahmen beim Landtag Einspruch erheben.

Frankfurt a. M., 28. Dez. Zur Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln sind bisher 772 000 Zentner eingetroffen. Damit sind etwa 75 Prozent aller Haushaltungen eingedeckt.

h Frankfurt a. M., 27. Dez. Auf dem Südbahnhof wurde heute früh der Rangierer Reitz aus Hailer (Krs. Velnhausen) von einem Rangierzug überfahren und sofort getötet.

Rüdesheim, 24. Dez. Die letzte Stadtverordnetenversammlung stimmte einem Magistratsantrag zu, durch den der Kultusminister um Uebernahme des in Entwicklung begriffenen Realgymnasiums zu Heisenheim auf den Staat gebeten wird. Die beteiligten Gemeinden wollen sodann eine Bausumme von 400 000 M zur Verfügung stellen.

Niederlahnstein, 27. Dez. Herr Amtsgerichtsrat Wery von Limont wurde zum Geh. Justizrat ernannt.

h Langenbach (Westerwald), 28. Dez. In der Nähe der hiesigen Haltestelle entgleiste der Frühpersonenzug. Die Maschine und mehrere Wagen sprangen aus den Gleisen und sperrten den Verkehr fast einen Tag. Von den Fahrgästen wurden mehrere verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

h Darmstadt, 27. Dez. Die Stadt plant die Errichtung einer Fettgewinnungsanstalt, in der die aus den städtischen Schlachtungen gewonnenen Knochen und sonstigen Abfälle entfernt werden sollen. Die Ausschreibungen zu dem Bau der Maschinenanlagen sind bereits erfolgt.

h Würzburg, 27. Dez. In der Nähe der Güterhalle sprang der 23jährige Hilfsarbeiter Heinrich Schulz aus einem Eisenbahnwagen um seinen heruntergefallenen Hut aufzuheben. Er geriet unter die Räder und wurde getötet.

h Kassel, 28. Dez. Die Große Kasseler Straßenbahn läßt, um Brennstoff und Be-

leuchtungsmittel zu sparen, von heute an auf fünf Linien eine Betriebseinschränkung eintreten. Weitere Einschränkungen auf anderen Linien kündigt sie für Anfang Januar an.

h Alschaffenburg, 27. Dez. Der Direktor des hiesigen Stadttheaters, Emil Steger, wurde vom Armeekorpskommando der 6. Armee mit der künstlerischen Leitung des deutschen Theaters in Lille beauftragt. Er begann bereits seine Tätigkeit mit Aufführungen von „Lohengrin“ und „Parsifal“ mit der Künstlerkraft des Stuttgarter Hoftheaters.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier 29. Dezember.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem Westufer der Maas führten gestern an der Höhe 304 und am Südbange des „Toten Mannes“ Teile der Inf.-Regt. Nr. 13 und 155 und des Füsilier-Regt. Nr. 37, namentlich von der Somme der rühmlich bekannt, Vorstöße in die französischen Stellungen aus. Eingebende Vorbereitung durch Artillerie und die durch ihre Wirkung der Infanterie unentbehrlich gewordenen bewährt. Minenwerfer bahnten den Stoßtrupp den Weg bis in die 2. und 3. Linie der feindlichen Stellungen, aus denen 222 Gefangene, dabei 4 Offiziere und vier Maschinengewehre zurückgebracht wurden. In den genommenen Gräben wurden mehrere auch nachts wiederholte Gegenangriffe der Franzosen abgewiesen. Am Walde von Chatty und Rafancourt holten wadere Württemberger und Badenser mehrere Gefangene aus der feindlichen Stellung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Besondere.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Der Südflügel der Heeresgruppe unter dem Befehle des Generals der Infanterie von Gerol hat sich in Uebereinstimmung mit den Bewegungen in der Großen Walachei in das Gebirge ostwärts vorgeschoben. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben in dem schwierigen Hügellande der Ostfront von Siebenbürgen mehrere hinter einander liegende Stellungen gestürmt. Dabei wurden 1500 Russen und Rumänen gefangen, 18 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet.

Front des Generalfeldmarschalls von Madensen.

Auf dem linken Flügel der 9. Armee brachen bairische und österreichisch-ungarische Truppen unter Führung des Generalleutnants Kraft von Delmensingen harten Widerstand der verbündeten Gegner und erreichten Damitreff, 20 Km. nordwestlich von Rimnicul-Sarat. Der rechte Armeeflügel stieß zwischen dem Rimnicul-Abchnitt und dem Lauf des Buzaul nach Nordosten vor, nahm mehrere schön verteidigte Dörfer und ließ den weichenden Russen keine Zeit, sich in vorbereitete Stellungen im Seen-Abchnitt zu setzen. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das ostpreussische Infanterie-Regt. Nr. 148 aus. An Gefangenen vom 28. Dezember sind über 1400 Russen, an Beute 3 Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht. In der Dobrubtscha ist Rachel genommen.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Letzte Meldungen.

Im Berlin, 29. Dez. Nach Erkundigungen der B. Z. in hiesigen diplomatischen Kreisen handelt es sich bei den Londoner Meldungen über eine 2. Friedensnote Wilsons nicht um eine Rundnote an die kriegsführenden Mächte, zum mindesten ist eine solche in Berlin nicht eingetroffen, dagegen ist Tatsache, daß der englischen Regierung und vermutlich auch den anderen Entente-Regierungen eine 2. Note überreicht worden ist, die verschiedene Erklärungen zur 1. Note bringt. Der deutschen Regierung eine 2. Note zu überreichen, erübrigt sich durch die grundsätzliche Zustimmung zu Wilsons 1. Note.

Im Berlin, 29. Dez. (Amtlich.) Eines unserer U-Boote hatte vor einiger Zeit im Eismeer östlich vom Nordkap den Dampfer „Suchan“ der russischen Freiwilligen Flotte aufgebracht. Der Dampfer war mit Kriegsmaterial beladen und besand sich auf dem Wege von Amerika nach Archangelsk. Nachdem die russischen Schiffsoffiziere als Gefangene auf das U-Boot genommen und ein deutscher Seeoffizier mit einigen Unteroffizieren die Führung des Dampfers übernommen hatte, wurde dieser, begleitet von dem U-Boot nach einem deutschen Hafen eingebracht. Hier stellte es sich denn heraus, daß es der von den Russen bei Kriegsausbruch im Hafen von Wladivostok beschlagnahmte Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Specia“ war. Die Ladung des Dampfers besteht aus einem Werte von 7 Millionen.

Im Berlin, 29. Dez. Nach dem „Berliner Tagblatt“ hat der schwedische Geschäftsträger in Berlin, Freiherr von Essen, heute Mittag im Namen der schwedischen Regierung im Auswärtigen Amt eine Note überreicht, die im gleichen Sinne gehalten ist, wie die Note des Präsidenten Wilson und des Schweizer Bundesrats.

Im Kopenhagen, 29. Dez. „National Tidende“ meldet aus London, daß den Friedensfreunden im englischen Unterhause mit der sofortigen Auflösung des Parlaments unter Ausschreibung von Neuwahlen gedroht worden sei.

Unsere Kasse ist wie jedes Jahr am
30. Dezember nachmittags,
unsere Geschäftsstelle Niedernhausen
am 30. Dezember ganz geschlossen.
Vorschußverein zu Idstein.
r. G. m. u. G.

Drescherei 1917.

Bindegarnreste zum Umarbeiten für
neues Bindegarn taucht zu hohen Preisen.
J. Schupp, Seilerei Limburg a. d. L. Tel. 27.

Für Silvester.

1. Nach Anordnung des Stellvertretenden Generalkommandos ist der Verkauf und das Abbrennen jeglicher Art von Feuerwerkskörpern verboten und werden Zuwiderhandlungen bestraft.
2. Die Verordnung wegen der Jugendlichen (Aufenthalt auf den Straßen nur bis 8 Uhr abends) gilt auch für Silvesterabend, ebenso die auf 11 Uhr abends verlängerte Vollzeitsstunde muß auch am Silvesterabend eingehalten werden.

Idstein, 28. Dez. 1916.

Die Polizeiverwaltung:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Fleischverkauf.

Morgen, Samstag wird verkauft:
In d. Geschäften v. Heß, Hoffmann u. Roos:
Rindfleisch das Pfund 2,10 M
Schweinefleisch " " 2,10 "
Kalbfleisch " " 2,10 "
Wurst " " 1,90 "

Die Abgabe dieser Fleischwaren erfolgt nur gegen Vorlage der Reichs-Fleischkarte. Auf die Abschnitte Nr. 1-10 für die laufende Woche werden verabfolgt 300 Gramm.

Die 5 Abschnitte der Fleischkarte für Kinder berechnen zum Bezug der Hälfte = 150 Gramm.

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Buchstabe R	vormittags	9 Uhr
" L	"	9 1/2 "
" M	"	10 "
" N O P Q R	"	10 1/2 "
" S	nachm.	1 "
" T U V	"	2 "
" W Z	"	2 1/2 "
" A B	"	3 "
" C D E F	"	3 1/2 "
" G	"	4 "
" H I	"	4 1/2 "

Das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Die dem Schlachtbezirk Idstein zugeteilten Landgemeinden erhalten das Fleisch mit denjenigen Familien, die mit dem Anfangsbuchstaben ihres Ortes übereinstimmen, also Niederauroff bei Buchstabe N, Oberauroff bei O usw.

Butter

wird Samstag nachmittags im Rathaus verkauft:

Buchstabe A B C	2 Uhr
" D E F G	2 1/2 "
" H I	3 "
" K L	3 1/2 "
" M	4 "
" N O P Q R	4 1/2 "
" S	5 "
" T U V W Z	5 1/2 "

Fettkarte 8 = 1/2 Pfund = 32 Pfg. Geld abgezählt mitbringen.

Freibank.

In der Freibank, Kaffeeasse, wird morgen Samstag verkauft:

Rohfleisch das Pfund	1,00 M
Kalbfleisch	0,70 M
Buchstabe S T U V W Z (soweit das letzte mal nicht erhalten)	9 Uhr
" A B C D E F	10 "
" G H I K L (sow. Vorrat reicht)	11 "

Auf jede Person wird 1/2 Pfund, jedoch nicht mehr als 2 Pfund an eine Familie abgegeben. Fleischarten sind vorzuzeigen.

Familien, die hausgeschlachtet haben, sind vom Bezug ausgeschlossen.

Honigtuchen

das Pfund 1,60 M (auch 1/2 Pfund) werden Samstag, nachmittags im Rathaus verkauft.

Brotversorgung.

1. Die Brötchen oder Wasserwede müssen ein Gewicht von 60 Gramm haben.
2. Ohne Brotkarten dürfen Brot, Mehl und Brötchen nicht abgegeben werden. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Kleinvorteilung

erfolgt: Samstag, den 30. ds. Ms., nachmittags 12 1/2-3 Uhr für die Rindviehbesitzer am Hause des Fritz Link auf der Weiherwiese und nachmittags 3 Uhr für die Ziegenbesitzer (welche kein weiteres Rindvieh haben) am Fruchtspeicher. Die Zahlung hat sofort zu erfolgen.

Korn und Weizen

wird für die Folge nur noch Montag nachm. von 1-2 Uhr im Fruchtspeicher abgenommen. Idstein, den 29. Dezember 1916.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Gefunden: Ein Portemonnaie m. Inhalt. Bürgermeisterei Idstein.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied gestern Abend 10 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Wilhelmine Sommer Wwe.

geb. Emmel.

Idstein, den 29. Dezember 1916.

Die Trauernden Hinterbliebenen:

Familie Erch. Sommer, Berlin
" Wilh. Reichert, Idstein
" Chr. Störkel, Frankfurt a. M.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. Dez., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Judengasse 3.

Eine billige Zeitung aus Berlin

mit den wertvollen Beiblättern „Illustrierte Familien-Zeitung“, „Illustrierte Moden-Zeitung“, „Illustrierte Kinder-Zeitung“ und „Tägliches Unterhaltungsblatt“

für 65 Pf. monatlich

ist die „**Berliner Morgen-Zeitung**“

Jedermann in den Provinzialstädten u. auf dem Lande sollte dieses vorzügl. Blatt neben seinem Lokalblatt lesen.

Hier abtrennen, dann ausfüllen und der Post oder dem Briefträger übergeben.

Post-Bestellschein.

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt
(Herr - Frau*)

Exemplare	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag		Bestellgeld	
			Mark	Pf.	Mark	Pf.
1	Berliner Morgen-Zeitung mit allen Gratisbeilagen	I. Quartal 1917 Januar 1917	1	95	-	42**)
			-	65	-	14**)

Quittung.

Obige _____ Mark _____ Pf. sind heute richtig bezahlt.
1916.

Post-Annahme.

*) Adressen einzeichnen.
**) 38 nicht zu zahlen, wenn die Zeitung von der Post abgeholt wird.

Für die anlässlich unserer silbernen Hochzeit uns zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Idstein, 29. Dezember 1916.

Gottlob Lachenmeier u. Frau.

Neu! Achtung! Neu!

Ohne Konkurrenz! Nur bei mir zu haben.
Ein Triumph der Wissenschaft,
darum fort mit dem aus künstl. Erzeugnissen zusammengesetzten Speise-Öl-Ertrag und zurück zur Natur.

Jede kluge Hausfrau verwendet nur noch (nach versuchter Probe) zur Zubereitung von Suppen u. Gemüsen aller Art sowie zum backen und braten von Kartoffeln, Fleisch, Fische, Pfannkuchen, Herstellung von Saucen, zum geschmeidig machen von Salat aller Art usw. mein aus den besten Delikatessen Kräutern und Früchten hergestelltes Präparat

Providal - Küchenmeister

das von heute ab zum Preise von 1,20 M per 1/2 Liter dauernd bei mir zu haben ist.

Auch Versand nach Außerhalb von 3 Liter ab, exkl. Porto und Verpackung unter Post-Nachnahme nach allen Richtungen.

Beschreibung über die Verwendung von Providal-Küchenmeister liegt jeder Sendung bei. Wiederverkäufer verlangen Extraoefferte.

Fritz Burgbaum,
Neuheiten-Vertrieb Nieder-Ingelheim.

Suche

verkaufl. Haus auch mit Geschäft, Bäckerei, Konditorei, Wirtschaft, Warenhandlung od. dazu geeignetes Objekt hier od. Umgegend. Off. v. Eigentümern an **Georg Seisenhof, postlagernd Coblenz a. Rh.**

Manfarden-Wohnung

Wiesbadenerstr. (oberhalb des Herrn Hüster) an ruhige Leute sofort zu vermieten. H. Kappus 3.

Milch-Zentrifugen

offertiert in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Phil. Glaus, Niedernhausen.

Zentrifugen

billig. Vertreter Josef Hohlly, Idstein, Limburgerstraße

Anstalt Idstein.

Sämtliche ausstehenden Rechnungen sind bis spätestens 31. Dezember bestimmt bei uns einzureichen.
Die Anstalts-Direktion.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 31. Dezember 1916.
Vorm. 10 Uhr. Lieder: 50, 53.
Pfarrer Moser.
Silvesterabend 8 Uhr. Lieder: 64, 63 u. „Wir treten zum Beten“
Dekan Ernst.

Montag, den 1. Jan. 1917, Neujahrstag.
Vorm. 10 Uhr. Lieder: 68 B. 1-3, 68 B. 10-13 u. 16.
Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 31. Dez., Sonntag nach Weihnachten, Jahreschluss.
Morgens Hochamt mit Predigt, nachm. Dank- und Bittandacht mit sakramentalischem Segen.

Montag, den 1. Januar, Fest der Beschneidung des Herrn. Morgens Hochamt mit Predigt und Segen, nachmittags Andacht zum menschgewordenen Gottessohn.
Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Oberauroff.

Sonntag, den 31. Dez. 1916.
Jugendgottesdienst für das ganze Kirchspiel.
Vorm. 10 Uhr. Lieder: 204, 60, 63.
Auch die Erwachsenen sind willkommen.
Montag, den 1. Januar 1917.
Nachm. 2 Uhr. Lieder: 68 u. 67.
Dekan Ernst.

Evangelische Kirche zu Görroth.

Montag, den 1. Januar 1917, Neujahrstag.
Nachm. 2 Uhr. Lieder: 68, 1-3, 68, B. 10.
Pfarrer Moser.

Evang. Kirche zu Niedernhausen.
Montag, den 1. Januar 1917, Neujahrstag.
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Pfarrer Biege.